Aus
der Bücherſammlung
des
Dr. Leopold Hirſchberg
1913

K 1913. 1686

Festlied

zum

Schinkelsfest

von Emanuel Geibel, componirt v. Thiesen.

Wenn beim Wein die Herzen klopfen
Und das Fest zum Liede drängt,
Ziemt sichs, daß die ersten Tropfen
Man den großen Todten sprengt.
Segnend waltet ihr Gedächtniß
Ueber uns, Gestirnen gleich,
Und in ihrer Kraft Vermächtniß
Fühlen wir uns groß und reich.

Univ Bib Berlin

Und ſo ſoll in unſern Weiſen
Heut gerühmt der Meiſter ſein,
Den die Steine müßten preiſen,
Würden Menſchenzungen Stein;
Er, der von dem trüben Drucke,
Welſcher Mißkunſt unberührt
Siegreich aus erlerntem Schmucke
Uns zum ewgen Maß geführt.

Denn zur Schönheit ging ſein Sehnen
Wie mit Flügelſchlag empor,
Und die Schwäne der Hellenen
Sangen um ſein junges Ohr,
Bis er, ganz dahingegeben
Seiner Heimath heilgem Ruf,
Deutſchem Geiſt und deutſchem Leben
Neuer Formen Fülle ſchuf.

Was vollendet und beſchloſſen
Reich in ſeinem Geiſt ſchon lag,
Ach, nicht Alles durft' es ſproſſen
Unter ſeiner Hand zu Tag.
Allzufrüh und ſonder Wählen
Bändigt' ihn der Parze Wort;
Doch in ſeiner Jünger Seelen
Rauſcht ein Hauch des Meiſters fort.

Füllt die Becher, nennt den Namen,
Und bei ihm beſchwört es heut,
Treu zu pflegen jenen Samen,
Den er ſegnend ausgeſtreut,
Bis zur wunderbaren Blume
Ihr den Keim entfaltet ſchaut,
Bis ihr, eurem Volk zum Ruhme,
Deutſchem Geiſt das Haus erbaut.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

Aus
der Bücherſammlung
des
Dr. Leopold Hirſchberg
1913

Der

Admiralstisch

im

Rathsweinkeller zu Lübeck

von

Emanuel Geibel.

Preis 2 ß.

Lübeck.
Carl Boltenhagen.

Kgl. Preuß. Akad.
Berlin

— Unde wat der tidt tho Lübeck börgermeister Jurgen Wullenwever: de hedde to sik gewaren, schot unde regiment von den Overhandt an de plattschen tho bringen, unde scholden de uth den steden mit eren höveren vortan nycht enes penninges wert an de Dönen betalen. —

Lübische Chronik.

In Lübeck im Rathskeller saßen spät
Wir Freunde noch beim Wein und tranken,
Wo tiefgebräunt die Eichentafel steht
Aus unsres letzten Kriegsschiffs Planken.
Doch galt es heute keinen Zecherspaß,
Kein lustig Liedel, keine Becherfehde,
Es schaute jeder ernst ins grüne Glas,
Und ernst und sinnig floß die Rede.

Wir ſprachen von des alten Glanzes Zeit,
Von jenen, die der Hanſa Schlachten ſchlugen,
Wir ſprachen von der jüngſten Tage Leid,
Und von der Hoffnung, die wir trugen.
Wohl ſpürten's alle feierlich und leiſ',
Wie ſich aus Trümmern junges Leben zeuge,
Und ſtille ward's, als ob in unſern Kreis
Der Schutzgeiſt unſrer Stadt ſich beuge.

Da ſchlug es Mitternacht. Sie brachen auf,
Wir drückten herzlich uns die Hände;
Mich aber trieb es noch den Gang hinauf
Die Fäſſer durch, entlang die ſchatt'gen Wände.
Ich konnt' an Schlaf nicht denken. Sonſt und heut
Zerfloß in meinen Sinnen loſe;
So trat ich ein, gedankenvoll zerſtreut,
Ins hallende Gewölb der „Roſe".

Wie kühl, wie ſtille! Nur mein Fußtritt ſchell
Verdreifacht von den Gurten wieder,
Ein Schauer wie vor Geiſternähe quell
Geheimnißvoll durch meine Glieder.
Und ſieh, ein Lichtſchein drang mir wunderbar
Linkſeher entgegen aus der hohen Niſche —
Ich nahť und ſtand — denn traun, ein ſeltnes Paar
Erblickť ich zechend dort am Tiſche.

Der Eine ſaß geſchmückt nach alter Art
Mit Sammetſchaube, Krauſ' und Kette,
Umfloſſen Wang' und Kinn vom blonden Bart,
Die mächt'ge Stirn beſchattet vom Barette.
Das blaue Auge zuckt' in ſcharfem Glühn,
Als hing' ein Weltgeſchick an ſeinem Winken;
So ſaß er da, gebeugt und dennoch kühn,
Und ſtarrt' in ſeines Römers Blinken.

Der Andre ſtand die Hand am Schwertesknauf,
Rieſig, vom Haupt zum Fuß in blankem Erze;
Wie Blut an ſeinem Panzer ſpielt' herauf
Der rothe Flackerſchein der Kerze;
Ein wild und rauh Geſicht. Ich ſpürt' es bald,
Hier war die Fauſt, dort das Erſinnen;
Da, murmelnd, wie der Wind durch Herbſtlaub wallt,
Hört' ich des Erſten Worte rinnen.

"O Meeresange, dunkelblauer Sund,
Du ſeleumſtarrte Oſtſeepforte,
Wie ſchaut' ich oft hinab in deinen Grund,
Und zwang ins Herz zurück der Sehnſucht Worte!
Dort unten, wo die Welle leiſer ſchoß,
Sah ich den goldnen Zauberſchlüſſel liegen,
Der uns ein neues Wunderreich erſchloß
Von Meeresherrſchaft, Glanz und Siegen.

„Ich warb um ihn, wie um den Ring der Braut,
Ich warb auf Leben und auf Sterben —
O hätte mir das blöde Volk getraut,
Den Sieg erzwingen mußte solch ein Werben,
Den Sieg der Kampf, der sieben Jahre durch
Im Rath, zur See, im Schlachtfeld grollte,
Der Riesenkampf, der unsrer Hansa Burg
Bis zu den Sternen thürmen sollte.

„Sie faßten's nicht — es war für sie zu groß —
Sie zitterten, die Käufer und Verkäufer;
Da führten meine Feinde schlau den Stoß,
Verräther hieß ich, Wiedertäufer,
Sie rissen von den Stufen mich herab,
Sie saßen tropig zu Gerichte,
Sie brachen über mir den weißen Stab,
Und mehr! — Sie schrieben die Geschichte.

„Dreihundert Jahre sind's, da sprang vom Schlag
Des Beils mein Blut in Strömen vom Schaffotte;
Doch war ein Geist des Unheils seit dem Tag
Mit meiner Heimath Heer und Flotte. —
Was Menschen bauten wird des Windes Spiel,
Nur Gottes Rathschluß bleibt beständig;
Die Hansa sank, das alte Reich zerfiel,
Doch Deutschland steigt empor lebendig.

„Es geht ein heil'ger Sturm von Stadt zu Stadt,
Sie ſpüren's all' erwacht aus ſchwerem Traume:
Deutſchland iſt Eins, und jeder iſt ein Blatt
Am rieſengroßen Wunderbaume.
Schon grollt man jedem fremden Uebermuth,
Schon zürnt der Süden, iſt der Norden fröhnig,
Hinweg denn mit dem knechtiſchen Tribut,
Dem Scheß an jenen Inſelkönig!

„Friſchauf mein Volk, du großes Vaterland
Treueinig, wie ich's nimmer durfte ſchauen!
Vollführe du was mir im Herzen ſtand,
Zu Maſten laß des Forſtes Tannen hauen.
Dein ſei der Sund, der dich nach Weſten weiſ't,
Der Weg des Meeres dein, ein glorreich Leben,
Mit Kugeln gieb den Zoll! Es ſoll mein Geiſt
Am Steuer deines Heerſchiffs ſtehen!"

Er fuhr empor; die Beiden ſtießen an,
Die Schwerter klirrten und die grünen Becher,
Und haſtig bis zur Neige ſtürzten dann
Den Wein hinab die ſeltnen Zecher.
Da dröhnt' es Eins von Sanct Marien Thurm,
Hochflackernd loſch der Kerze Schein, der gelbe,
Durch Pfort' und Gitter brauſt' es wie ein Sturm
Und einſam ſtand ich im Gewölbe.

Mir graute nicht. Wohl hatt' ich sie erkannt
Die Heimgekehrten aus dem Reich der Gräber,
Die mächtigen Gestalten Hand in Hand,
Marx Meier, Jürgen Wullenweber.
Mein Herz schlug kühn, zur Hoffnung hoch erwacht,
Und durch des Herbstes Wind und Blättertreiben
Heimschritt ich froh, um noch in tiefer Nacht,
Was ich vernommen, aufzuschreiben.

Druck von Johannes Bed.